

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ihren Messern. Das einzige Mittel ist, daß man sie abschießt wie tolle Hunde.

Ein Alter macht darauf aufmerksam, daß es nicht klug sei, wenn die Einwohner sich am Kampfe beteiligten. Sie sollten in die Keller gehen und abwarten, bis die Schlacht darüber hinweggeschritten sei. Was die Deutschen verlangten, das müsse man ihnen geben. Das Kriegsführen, das sei ja Sache der Engländer. Ein paar murmeln Beifall und wenden sich schwerfällig um. Eine englische Kavalleriepatrouille klappert in eiligem Trab ostwärts über den Marktplatz. Die Karabiner liegen über den Sätteln. Die Gäule sind abgehetzt und stolpern. Die Reiter über und über mit Dreck bespritzt. Die Gesichter sind todernst. Ihre Träger wissen schon um das Sterben. Vielleicht waren sie gerade zurückgekommen von vorn, wo ihrer ein paar aus den Sätteln geschossen waren, hatten Meldung gemacht und trabten wieder aufs Feld hinaus.

Als sie dicht neben den Leuten von Becelaere waren, trat einer auf sie zu und hob die Hand. Der Führer der Engländer parierte seinen stolpernden Gaul, daß er mit der Hinterhand fast zusammenbrach, und beugte sich aufmerksam zu dem Frager. Der sagte irgend etwas und wies mit der Hand gegen Osten und dann auf die begierig wartenden Menschen auf dem Markt. Der Engländer schüttelte den Kopf und sah fragend seine Genossen an. Die vlämischen Laute waren ihm unverständlich. Der flandrische Bauer zuckte mit den Schultern und wandte sich seinen Leuten zu. Die Straße flirrte abermals unter den Hufen der Pferde. Die Karabiner schaukelten über den Säulen. Mit unbewegten Gesichtern trabten die Reiter ostwärts dem Dorfausgang zu...

Als vom Kirchturm die Uhr die zwölfte Mittagsstunde ankündigte, vernahm man ganz deutlich von Osten her das lange Knattern der Gewehrsalven und die zuckenden Schläge der Granaten. Nicht viel später galoppierte eine englische Batterie auf der Straße von Terhand heran und stellte sich nördlich des Dorfes hinter einer Hecke auf. Ehe zehn Minuten verstrichen, schrillten ein paar scharfe, fremd lautende Kommandos, und krachend entfuhr es mit vierfachem Blitz den Rohren. Irgend etwas heulte mit heiserem Zischen hoch durch die Luft davon. Indes der größere Teil der Dorfleute das Vieh zusammentrieb und ohne einen langen Abschied